

## Resümee

Die steigende Zahl der Vertragslösungen signalisiert in erster Linie, daß immer mehr Jugendliche aufgrund der entspannteren Ausbildungsstellensituation ihren ursprünglichen Ausbildungswunsch/-betrieb revidieren wollen, die steigenden Wechsleranteile zeigen, daß sie dies auch tun können.

Die Vertragslösung bedeutet aber auch dann, wenn sie mehrheitlich zur Wiederbegründung eines neuen Vertrages führt, für beide Seiten Nachteile: Für Betriebe, weil sie selten in der Lage sind, ein aufgelöstes Ausbildungsverhältnis sofort durch ein neues zu ersetzen; für die Jugendlichen, weil sie oft nur durch zeitaufwendige Umwege zu einem neuen Ausbildungsverhältnis kommen. Die Vermeidung von Vertragslösungen durch vorbeugende Maßnahmen, wie sie der Hauptausschuß des Bundesinstituts im Jahr 1989 empfahl<sup>2)</sup>, muß unverändert als eine vorrangige Aufgabe betrachtet werden. Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung weisen darauf hin, daß zur Vorbeugung von Vertragslösungen vor allem die Ausbildungsbetriebe selbst gefordert sind. Auch Maßnahmen in dem vorberuflichen Bereich, d. h. vor Eintritt in die Ausbildung sind wichtig und sollen verstärkt werden.<sup>3)</sup>

Auf die eingangs gestellten Fragen lautet schließlich die Antwort: Die steigende Zahl der Vertragslösungen ist nicht dramatisch, aber sowohl aus ökonomischen als auch aus sozialen Gründen unerwünscht.

### Anmerkungen

<sup>1)</sup> Über die Vertragslösungen im Handwerk wird ausführlich berichtet in: Kau, W., Alex, L.: Qualifikationsbedarf im Handwerk, Berichte der beruflichen Bildung, Heft 117, S. 36 ff.

<sup>2)</sup> Vgl. Empfehlung des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung zu Problemen des Ausbildungsabbruchs vom 12. Mai 1989. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 18. Jg., (1989), Heft 4, S. 59–60.

<sup>3)</sup> In der Handwerksuntersuchung von Kau und Alex (s. Fußnote 1) plädiert die Mehrheit der Betriebe zur Verhinderung von Vertragslösungen für Maßnahmen vor Lehrbeginn. Die generelle Einführung von Betriebspraktika vor der Lehre („Schnupperlehre“) wird besonders häufig empfohlen.

## Befragung Jugendlicher zur vorzeitigen Auflösung von Ausbildungsverträgen

Laszlo Alex, Manfred Schiemann

*Die steigende Zahl der vorzeitigen Lösung von Ausbildungsverträgen steht seit Jahren im Brennpunkt bildungspolitischer Diskussionen. Während die amtliche Statistik differenziert über die Auflösung von Ausbildungsverträgen berichtet (s. Aufsatz von Althoff), liegen empirische Ergebnisse über den Verbleib von Ausbildungsabbrechern nur aus früheren Jahren vor. Dies hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) im Frühjahr 1990 veranlaßt, eine größere Befragungsaktion in Zusammenarbeit über den Verbleib von Ausbildungsabbrechern mit den beiden Kammerorganisationen der Industrie und des Handels (DIHT) sowie des Handwerks (DHKT) durchzuführen.*



Dr. Laszlo Alex  
Leiter der Hauptabteilung 1 „Strukturfor-  
schung, Planung, Statistik“ im Bundesinstitut für Berufsbil-  
dung in Berlin und Bonn.



Manfred Schiemann  
Holz- und Betriebstechniker, Mitarbeiter in der  
Abteilung 1.3 „Berufsbildungsplanung“ im Bun-  
desinstitut für Berufsbildung in Bonn.

### 1. Umfang und Anlage der Befragungsaktion

Für die Befragungsaktion konnten regional gestreut im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland 14 Kammern, sechs Industrie- und Handelskammern und acht Handwerkskammern gewonnen werden (s. Tab. 1).

Parallel zu unseren Bemühungen startete das Landesarbeitsamt in Nordrhein-Westfalen mit der Industrie- und Handelskammer

und der Handwerkskammer zu Aachen eine ähnliche Befragungsaktion. Durch enge Abstimmung zwischen diesen Kammern und dem BIBB sind die Fragen in beiden Aktionen nahezu identisch.

Auf die Ergebnisse der beiden Kammerbefragungen gehen wir zum Schluß des Berichtes ein.

Die Abwicklung der postalischen Befragungsaktion geschah ausschließlich durch die Kammern. Wir stellten den Kammern unsere Fragebogen mit Freiumschlag zur

Tabelle 1: *Befragungsteilnehmer nach Kammern*

Ausbildungsbereiche Kammerbezirk	Versandte Fragebogen	Rücklauf (Befragte)	Rücklaufquote Prozent
Industrie- und Handelskammern . .	3 490	1 027	29,4
Handwerkskammern . . . . .	6 166	1 501	24,3
Insgesamt . . . . .	9 656	2 528	26,2



Verfügung; die Kammern schrieben die Jugendlichen mit vorzeitigen Vertragslösungen während des Befragungszeitraumes an und baten sie in einem Begleitschreiben um ihre Mitarbeit. Das BIBB erhielt die Fragebogen direkt von den Jugendlichen. Die Befragungsaktion erstreckte sich auf das vierte Quartal 1990.

Insgesamt sind 2 528 auswertbare Fragebogen von rund 9 200 versandten Fragebogen beim BIBB eingegangen. Das entspricht einer Rücklaufquote von 26 Prozent, was angesichts des Fehlens einer Mahnaktion als gut zu bezeichnen ist. Das statistische Material enthält eine gewisse Verzerrung wegen des hohen Anteils von Vertragslösungen im ersten Ausbildungsjahr bzw. in der Probezeit, was sich aus der Befragungszeit (zu Beginn des ersten Ausbildungsjahres) ergibt (vgl. Tab. 1).

Die Verteilung der vorzeitigen Vertragslösungen nach Geschlechtern unterscheiden sich in den beiden Kammerbereichen fast spiegelbildlich: Im Bereich der Industrie- und Handelskammer überwiegt der Anteil der weiblichen Abbrecher (56,7 Prozent weibliche vs. 42,3 Prozent männliche Auszubildende) und umgekehrt beim Handwerk (43,1 Prozent weiblich vs. 57,9 Prozent männliche Auszubildende).

## 2. Verbleib nach der Vertragslösung

Knapp die Hälfte der Vertragslösungen entfällt bei den Befragten auf die Probezeit, der entsprechende Anteil in der amtlichen Statistik beträgt 28 Prozent.

Die Tabelle 2 zeigt, daß die Verteilung der Vertragslösungen auf die Ausbildungsjahre in den beiden Kammerbereichen recht unterschiedlich ist. Im Bereich der Industrie- und Handelskammer kommen Vertragslösungen in der Probezeit wesentlich häufiger vor als beim Handwerk, umgekehrt ist es bei Vertragslösungen in höheren Ausbildungsjahren.

Tabelle 2: Vertragslösungen nach Ausbildungsjahren

	Probezeit		1. Jahr außerh. der Probezeit		2. Jahr		3. und 4. Jahr		insgesamt		keine Angabe	
	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.
Industrie- und Handelskammer . . . . .	5,5	56	57,4	590	16,3	167	15,2	156	5,6	58	100,0	1 027
Handwerkskammer . . . . .	1,5	23	42,5	638	18,2	273	23,8	357	14,0	210	100,0	1 501
Insgesamt . . . . .	3,1	79	48,6	1 228	17,4	440	20,3	513	10,6	268	100,0	2 528

Tabelle 3: Verbleib nach Vertragslösung

	Ausbildungsjahr der Lösung									
	Befragte insgesamt		davon		Keine Angabe	Probezeit außerh. d. Probezeit %	1. Ausbildungsjahr %	2. Ausbildungsjahr %	3. und 4. Ausbildungsjahr %	
	abs.	%	w	m						
3 a.										
Verbleib										
Keine Angabe . . . . .	96	3,8	3,3	4,1	6,3	3,6	3,0	3,5	6,0	
Nur neuer Vertrag . . . . .	1 082	42,8	43,3	42,6	40,5	37,5	53,4	47,6	41,4	
Nur schulische Berufsausbildung . . . . .	70	2,8	3,7	2,1	3,8	3,9	1,6	1,8	1,1	
Nur Schule und/oder Studium . . . . .	127	5,0	5,5	4,6	17,7	6,0	5,7	2,1	1,1	
Nur Arbeit . . . . .	416	16,5	17,1	15,9	11,4	17,5	11,6	15,4	23,1	
Nur Arbeitslosigkeit . . . . .	432	17,1	15,2	18,6	11,4	17,8	14,1	20,1	14,9	
Vertrag und anderes . . . . .	79	3,1	3,3	3,0	,0	3,3	3,4	2,5	3,7	
Schule/Studium und anderes . . . . .	143	5,7	5,8	5,4	8,9	6,6	4,3	4,9	4,1	
Arbeit und Arbeitslosigkeit	83	3,3	2,8	3,6	,0	3,8	3,0	2,1	4,5	
3 b.										
Abschluß eines neuen Vertrages										
Keine Angabe	55	2,2	2,2	2,1	5,1	2,0	1,6	1,8	4,1	
Ja	1 161	45,9	46,6	45,6	40,5	40,8	56,8	50,1	45,1	
Nein	842	33,3	35,7	31,7	45,6	35,3	27,7	31,0	34,3	
Habe es vor	470	18,6	15,5	20,9	8,9	22,0	13,9	17,2	16,4	

Die Vermutung, daß Vertragslösungen in späteren Ausbildungsjahren eher zu individuellen Schwierigkeiten z. B. auf dem Arbeitsmarkt führen, wird durch die Befragung bestätigt. Betrachtet man in der Tabelle 3a die drei Antwortkategorien zum Verbleib nach Vertragslösung „Nur Arbeit“ („Nur“, weil Mehrfachnennungen möglich waren), „Nur Arbeitslosigkeit“ sowie „Arbeit und Arbeitslosigkeit“ (diese Kategorie kam zustande, weil sich viele mit geringfügigen Be-

schäftigungszeiten auch arbeitslos bezeichneten) zusammen, so kann man einen von Ausbildungsjahr zu Ausbildungsjahr steigenden Anteil feststellen. Bei den Abbrechern im dritten bzw. vierten Ausbildungsjahr beträgt der Anteil der ohne Ausbildung Verbliebenen 43 Prozent, bei Abbrechern im ersten Ausbildungsjahr nach der Probezeit lediglich 29 Prozent. Im Durchschnitt über die Jahre sind es 37 Prozent, d. h., unmittelbar bis zu drei Monaten nach dem Zeitpunkt



Tabelle 4: Verbleib der Vertragslöser mit und ohne Absicht einer betrieblichen Berufsausbildung (Angaben in Prozent)

Verbleib	Vertragslöser	
	ohne Ausbildungsabsicht	mit Ausbildungsabsicht
Schulische oder hochschulische Ausbildung .....	34,5	10,6
Arbeitsverhältnis .....	33,4	28,7
Arbeitslosigkeit .....	32,1	52,0
ohne Angabe .....	—	8,7
Insgesamt .....	100,0	100,0
abs. ....	842	470

der Vertragslösungen befinden sich knapp zwei Drittel der Vertragslösenden wieder in einer Ausbildung. 70 Prozent von denen setzen die Ausbildung in einem Betrieb, 30 Prozent in einer Schule bzw. Hochschule fort.

Einen überraschend hohen Anteil von 39 Prozent ohne anschließende Ausbildung weisen auch die Abbrecher in der Probezeit auf. Allerdings dürfte dieser Anteil nicht so problematisch sein wie bei späteren Abbrechern. Viele befinden sich mitten im Berufswahlprozess. Darauf weist auch die Zahl hin, daß außer denjenigen, die bereits einen neuen Vertrag abgeschlossen haben (41 Prozent), noch weitere 22 Prozent eine betriebliche Ausbildung anstreben (Tabelle 3b). Bei den Abbrechern im dritten bzw. vierten Ausbildungsjahr waren es dagegen nur 16 Prozent. Der in dieser Untersuchung ermittelte Anteil von einem Drittel der Abbrecher ohne anschließende Ausbildung dürfte daher eher die Obergrenze sein.

Jeder dritte Vertragslöser, der auf eine betriebliche Ausbildung verzichtet, befindet sich in einer schulischen/hochschulischen Ausbildung, gut ein Drittel in einem Arbeitsverhältnis und ein weiteres knappes Drittel ist arbeitslos (vgl. Tab. 4).

Von denjenigen Vertragslösern, die zum Befragungszeitpunkt noch keinen neuen Ausbildungsvertrag hatten, aber einen solchen anstreb-

ten (insgesamt 19 Prozent von allen Befragten) sind mehr als die Hälfte arbeitslos und nur jeder Zehnte ist in einer schulischen Ausbildung. Diese keinesfalls kleine Gruppe scheint die „Problemgruppe“ unter den Vertragslösern zu sein.

Die folgende Grafik zeigt den Verbleib der Vertragslöser auf einem Blick.

Für die ohnehin von zunehmenden Nachwuchssorgen betroffenen Betriebe muß es schmerzlich sein, daß rund ein Drittel der Vertragslöser einer betrieblichen Ausbildung den Rücken kehrt. Hierbei gab es keinen nennenswerten Unterschied zwischen den Geschlechtern, wie überhaupt die ge-

schlechtsspezifische Abweichung im Verbleibverhalten relativ geringfügig ist (vgl. Tab. 3).

### 3. Ausbildungsberuf vor Vertragslösung (Vertragslösungen nach ausgewählten Berufen)

Die Frage: „Welchen Ausbildungsberuf hatten Sie vor der Vertragslösung?“ haben viele (15 Prozent) nicht beantwortet. Es ist zu vermuten, daß manche die Frage als abgeschlossene Ausbildung interpretierten und daher irritiert waren.

Nach der Häufigkeit der Nennungen stehen an der Spitze der Vertragslösungen die Berufe bzw. Berufsgruppen

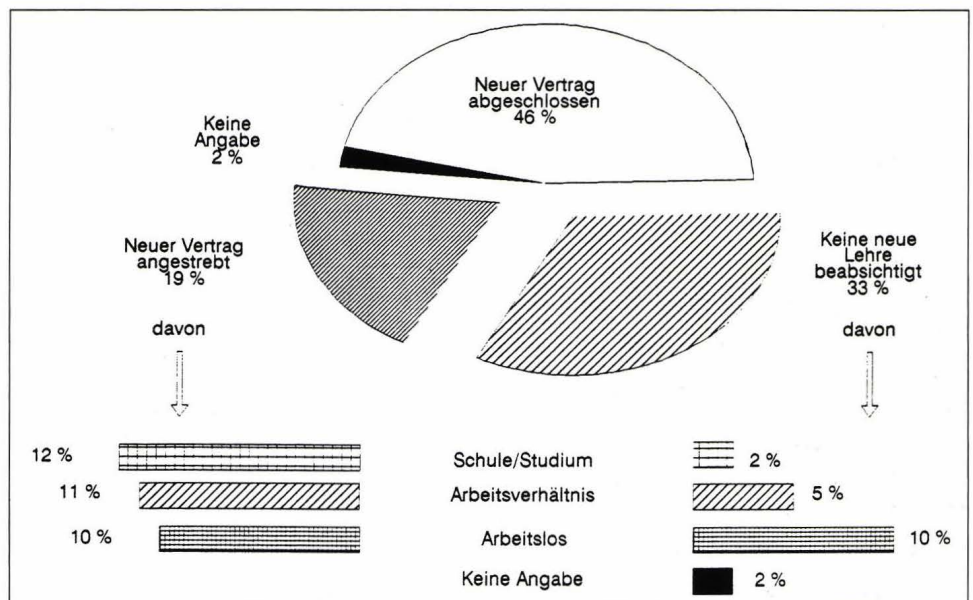
- Warenkaufleute
- Körperpfleger (Friseur/-seurin)
- Mechaniker/-in.

Dabei gibt es erhebliche geschlechtsspezifische Unterschiede. Bei Frauen entfielen rund die Hälfte der Vertragslösungen auf die Berufe

- Warenkaufleute
- Friseurin
- Bürofach- und -hilfskräfte.

Bei den Männern war die Konzentration der Vertragslösungen dage-

Abbildung 1: Verbleib der Vertragslöser





gen weniger ausgeprägt. Rund ein Drittel der Nennungen entfielen auf die Berufe

- Mechaniker (vor allem Kfz-Mechaniker)
- Feinblechner, Installateur
- Elektriker.

Auf die Bauberufe sowie Maler und Lackierer entfielen zu gleichen Teilen weitere elf Prozent der männlichen Vertragslöser.

Die Struktur des Verbleibs ist nach den einzelnen Berufen sehr unterschiedlich (vgl. Tab. 5). Die höchsten Ausbildungswechsleranteile (neuer Vertrag bereits abgeschlossen) von über 73 Prozent hatten die Fleisch- und Fischverarbeiter, gefolgt von Feinblechnern, Installateuren (62 Prozent) und von Körperpflegern (58 Prozent). Relativ geringe

Wechsleranteile haben Bank- und Versicherungskaufleute (31 Prozent), Textilhersteller und -verarbeiter (30 Prozent), aber auch Verkäuferinnen (38 Prozent) und Maler und Lackierer (40 Prozent). Während bei Vertragslösungen von Bank- und Versicherungskaufleuten der relativ geringe Wechsleranteil mit einem hohen Anteil der Übergänge in Schule und Hochschule (31 Prozent) einhergeht, sind es bei den beiden anderen Berufen die häufigsten Verbleibskategorien Arbeitslosigkeit und Arbeit.

Die unterschiedliche Verbleibstruktur nach Geschlecht werden in vier ausgewählten Berufen dargestellt die hierfür ausreichende Besetzungszahlen haben (Tab. 6). Für die hierbei getroffenen Fest-

stellungen können ergänzend aus der Tabelle 5 die Angaben für Mechaniker (fast ausschließlich männliche Vertragslöser) und Körperpfleger (fast ausschließlich weibliche Vertragslöser) herangezogen werden.

Die Ergebnisse der Tabellen 5 und 6 zeigen, daß die bereits oben festgestellten geringen Abweichungen zwischen den Verbleibstrukturen der Geschlechter nicht für die Einzelberufe gelten.

Dabei sind die Unterschiede in Fertigungsberufen erheblich geringer als in kaufmännischen und dienstleistenden Berufen. Frauen in diesen Berufen sind eher Ausbildungswechsler, während Männer eher der betrieblichen Ausbildung den Rücken kehren.

Tabelle 5: Vorheriger Ausbildungsberuf und Verbleib (ausgewählte Berufsgruppen)

Beruf vor der Vertragslösung (Berufsgruppe)	Befragte insgesamt		Verbleib (ohne Mehrfachnennungen)								
			Keine Angabe	Nur neuer Vertrag	Nur schul. Ausbildung	Nur Schule/ Studium	Nur Arbeit	Nur Arbeitslosigkeit	Vertrag und anderes	Schule/ Studium und anderes	Arbeit und Arbeitslosigkeit
	abs.	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
24–26 Feinblechner, Installateur	134	100	,7	57,5	,0	4,5	11,9	11,2	4,5	5,2	4,5
27 Schlosser	68	100	2,9	41,2	,0	7,4	14,7	23,5	5,9	4,4	,0
28 Mechaniker	182	100	6,6	39,6	2,7	1,6	14,8	23,1	4,4	6,0	1,1
29 Werkzeugmacher	21	100	4,8	42,9	,0	4,8	23,8	19,0	,0	4,8	,0
30 Metallfeinbauer	54	100	1,9	48,1	3,7	11,1	16,7	7,4	3,7	3,7	3,7
31 Elektriker	132	100	6,1	40,2	3,8	6,1	15,9	13,6	3,8	6,1	4,5
33–37 Textilhersteller, Textilverarbeiter	40	100	2,5	25,0	7,5	2,5	25,0	25,0	5,0	7,5	,0
39 Back-, Konditorwarenhersteller	102	100	4,9	47,1	2,9	6,9	12,7	1,0	5,9	4,9	
40 Fleisch-, Fischverarbeiter	22	100	9,1	68,2	,0	,0	4,5	9,1	4,5	,0	4,5
41–43 Speisenbereiter (Koch)	53	100	,0	41,5	,0	1,9	24,5	24,5	3,8	1,9	1,9
44–49 Maurer, Zimmerer, Bauausstatter	92	100	2,2	38,0	2,2	,0	19,6	23,9	4,3	5,4	4,3
50 Tischler	90	100	2,2	51,1	2,2	2,2	20,0	12,2	5,6	3,3	1,1
51–54 Maler, Lackierer	99	100	5,1	37,4	4,0	1,0	9,1	30,3	3,0	5,1	5,1
68 Warenkaufleute (ohne Verkäufer)	292	100	2,4	44,9	3,1	4,8	14,0	17,5	2,4	6,5	4,5
682005 Verkäufer	53	100	3,8	34,0	5,7	3,8	26,4	18,9	3,8	1,9	1,9
69 Bank-, Versicherungskaufleute	29	100	10,3	27,6	,0	20,7	20,7	6,9	3,4	10,3	,0
70 Andere Dienstleistungskaufleute	74	100	,0	47,3	1,4	8,1	14,9	14,9	2,7	5,4	5,4
78 Bürofach-, Bürohilfskräfte	157	100	3,2	42,7	3,8	3,8	21,0	14,0	1,3	6,4	3,8
90 Körperpfleger (Friseure)	201	100	5,0	52,7	3,5	1,5	11,9	12,9	5,5	3,5	3,5
91–93 Gästebetreuer, Hauswirtsch.	92	100	2,2	40,2	3,3	9,8	16,3	15,2	1,1	8,7	3,3



Tabelle 6: Vorheriger Ausbildungsberuf und Verbleib nach Geschlechtern (ausgewählte Berufsgruppen)

Berufs-(Gruppe) vor der Vertragslösung	Befragte insgesamt		Verbleib (ohne Mehrfachnennungen)									
			Keine Angabe	Nur neuer Vertrag	Nur schul. Ausbildung	Nur Schule/ Studium	Nur Arbeit	Nur Arbeitslosigkeit	Vertrag und anderes	Schule/ Studium und anderes	Arbeit und Arbeitslosigkeit	
	abs.	%	%	%	%	%	%	%	%	%		
30 Metallfeinbauer	m	20	100	,0	50,0	,0	20,0	10,0	15,0	5,0	,0	,0
	w	34	100	2,9	47,1	5,9	5,9	20,6	2,9	2,9	5,9	5,9
39 Back- und Konditorwarenhersteller	m	69	100	5,8	46,4	1,4	,0	14,5	15,9	1,4	7,2	7,2
	w	33	100	3,0	48,5	6,1	21,2	9,1	9,1	,0	3,0	,0
68 Warenkaufleute (ohne Verkäufer)	m	83	100	2,4	38,6	2,4	6,0	13,3	18,1	1,2	10,8	7,2
	w	208	100	2,4	47,6	3,4	4,3	13,9	17,3	2,9	4,8	3,4
70 Andere Dienstleistungskaufleute	m	26	100	,0	42,3	3,8	11,5	7,7	23,1	3,8	,0	7,7
	w	47	100	,0	51,1	,0	6,4	17,0	10,6	2,1	8,5	4,3

## 4. Betriebs- und Berufswechsel

Von den 1 161 Vertragslösern mit einem neuen Ausbildungsvertrag (= Ausbildungswechsler) hatten über 90 Prozent auch den Ausbildungsbetrieb gewechselt. Der Anteil der Berufswechsler unter den Ausbildungswechslern ist nicht genau bestimmbar, da 194 oder 15 Prozent keine Angabe über den Ausbildungsberuf vor der Vertragslösung machten. Von den verbliebenen 987 Vertragslösern hatten je zur Hälfte den Ausbildungsberuf gewechselt bzw. nicht gewechselt. Jeder sechste Berufswechsel vollzog sich noch innerhalb der (zweistelligen) Berufsgruppe, der dem Ausbildungsberuf zugeordnet ist.

Betrachtet man die stärker besetzten Berufe, so konnte nur für Schlosser und Elektriker ein relativ hoher Berufswechsleranteil festgestellt werden. In beiden Berufen hatten mehr als 50 Prozent der Ausbildungswechsler einen Berufswechsel über die zweistellige Berufsgruppe hinaus vollzogen. Dagegen zeichneten sich die Ausbildungswechsler in den Berufen Fleischer und Tischler durch eine überdurchschnittlich hohe Berufstreue aus. 73 Prozent der Ausbildungswechsler von Tischlern und 81 Prozent der von Fleischern hatten den Beruf nicht gewechselt.

In der Tabelle 7 sind die Berufswechslermatrizen für ausgewählte gewerbliche, kaufmännische und dienstleistende Berufe dargestellt. Sie zeigen, daß sich der Wechsel über die Berufsgruppen hinaus nicht breit streut und zu einem großen Teil auf verwandte Berufsgruppen beschränkt.

Der hohe Anteil der Vertragslösungen ohne Berufswechsel verbun-

den mit dem hohen Betriebswechsleranteil spricht dafür, daß betriebsorganisatorische Ursachen wie z. B. Schwierigkeiten mit dem Ausbilder/Meister in erheblichem Maße zu Vertragslösungen beitragen dürfen. Diese Feststellung deckt sich weitgehend mit den Aussagen der Ausbildungswechsler in unserer Berufsschulbefragung (vgl. den Beitrag von L. Alex in diesem Heft, S. 6 ff.).

Tabelle 7: Berufswechslermatrix für ausgewählte Berufsgruppen (Angaben in Prozent)

Derzeitiger Beruf (ausgewählte Berufsgruppe)	Berufsgruppe vor der Vertragslösung			
	Feinblechn. Installateur	Schlosser	Mechaniker	Elektriker
Feinblechner, Installateur	56,5	9,4	10,0	3,4
Schlosser	8,4	37,5	5,0	1,7
Mechaniker	7,2	18,0	52,5	5,2
Elektriker	—	3,1	7,5	46,6
Bauberufe	6,0	9,4	2,5	6,9
Warenkaufleute	4,8	3,1	8,8	12,0
Verkehrsberufe	—	6,3	—	—
Sonstige	17,0	13,2	13,7	24,2

Derzeitiger Beruf (ausgewählte Berufsgruppe)	Warenkaufleute	Bürofach- und -hilfskräfte	Körperpfleger Friseur	Gästebetreuer Hauswirtschafter
Warenkaufleute	62,3	15,9	14,6	7,9
Organisations- und Verwaltungsberufe	2,2	2,9	—	2,6
Bürofach- und -hilfskräfte	8,7	63,8	3,4	15,8
Körperpfleger	2,9	—	61,5	5,3
Gästebetreuer, Hauswirtschafter(in)	1,4	1,4	3,4	57,9
Sonstige	22,5	16,0	17,1	10,5



Tabelle 8: *Zeitpunkt der Vertragslösungen in Kammerbezirken Aachen (Angaben in Prozent)*

	Probezeit	1. Ausbildungsjahr ohne Probezeit	2. Ausbildungsjahr	3. Ausbildungsjahr	4. Ausbildungsjahr
männlich	16,5	43,3	23,4	16,5	0,4
weiblich	30,2	44,6	18,1	6,8	0,3
insgesamt	22,2	43,9	21,2	12,4	0,4

Exkurs: Befragung der Ausbildungsabbrecher in der Industrie- und Handelskammer und Handwerkskammer Aachen

In einer Untersuchung der beiden Kammern in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung des Arbeitsamtes erhielten alle Ausbildungsabbrecher 1989/90 einen Fragebogen, der identisch mit dem der BIBB-Untersuchung war. Von den 2 127 angeschriebenen Ausbildungswechslern sandten 846, das entspricht 40 Prozent, den Fragebogen zurück. Da sich die Kammeranfrage über das ganze Jahr erstreckte, ist die zeitliche Struktur der Vertragslösung nicht wie in der BIBB-Erhebung (vgl. Tab. 2) verzerrt.

Trotz der unterschiedlichen zeitlichen Struktur der Vertragslösungen in den beiden Erhebungen weichen die Ergebnisse nur wenig voneinander ab. In der Aachener Befragung (in den Klammern: BIBB-Befragung) waren von den Vertragslösern 69 Prozent (61 Prozent) bereits in betrieblicher oder schulischer Ausbildung, 14 Prozent (16 Prozent) in Arbeit und 17 Prozent (20 Prozent) unversorgt bzw. arbeitslos. 31 Prozent (33 Prozent) der Vertragslöser verzichteten auf eine betriebliche Ausbildung.

## Resümee

Mit der vorliegenden Untersuchung liegen erstmals Ergebnisse über den Verbleib von Ausbildungsabbrechern auf breiter empirischer Basis vor.

Es sind drei Gruppen von Vertragslösern zu unterscheiden:

Die größte Gruppe mit knapp der Hälfte (vgl. 45,9 Prozent, S. 10) der Fälle bilden die Ausbildungswechsler, d. h. Vertragslöser, die schon bei Vertragslösung oder kurz danach einen neuen Vertrag haben. Es fällt bei dieser Gruppe auf, daß nur bei jedem zweiten eine berufliche Umorientierung maßgeblich für die Vertragslösung ist, d. h. bei dem zweiten sind betriebsinterne Gründe dafür verantwortlich.

Die zweite Gruppe bilden die Vertragslöser, die sich für einen anderen Berufsweg oder Ausbildungsweg entscheiden und der betrieblichen Ausbildung den Rücken kehren. Mit einem Anteil von einem Drittel ist der Umfang dieser Gruppe erheblich. Die Verbleibstruktur dieser Gruppe, jeweils ein Drittel in Arbeit und arbeitslos, mag jedoch ein Hinweis dafür sein, daß wahrscheinlich manche dieser Gruppe für eine betriebliche Ausbildung zurückgewonnen werden können.

Die dritte Gruppe von Vertragslösern mit einem Anteil von 19 Prozent umfaßt Personen, die ohne Ausbildung sind, aber eine solche anstreben. Ein größerer Teil dieser Gruppe, das zeigen die überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenzahlen, zählt zu den Problemfällen von Vertragslösern, bei denen Persönlichkeitsgründe wie z. B. Lernschwäche (vgl. Kloas, S. 15 ff.) für die Vertragslösung überwiegen dürften.

Wegen des schriftlichen Erhebungsweges und der beschränkten Zahl der Fragen können die Ergebnisse nur globale Hinweise für mögliche Maßnahmen zur Reduzie-

rung der Vertragslösungen geben. Sie zeigen, daß für eine Verringerung der Vertragslösungen in erster Linie die Ausbildungsbetriebe selbst beitragen können.

Dies gilt sowohl für die Vertragslöser in der ersten als auch in der dritten Gruppe. Während für die erste Gruppe eine generelle Verbesserung des Ausbildungsklimas hilfreich sein dürfte, müßte für die dritte Gruppe der individuelle Betreuungsaufwand erhöht werden. Neben Maßnahmen in den Ausbildungsbetrieben dürfte ferner eine Intensivierung der Berufsberatung vor allem im vorberuflichen Bereich zur Verringerung der Vertragslösungen beitragen. Eine Intensivierung der Beratung nach Ausbildungsabbruch, die vor allem für die zweite Gruppe als Maßnahme in Betracht kommt, dürfte dagegen nur einen bescheidenen Erfolg haben, wie die einschlägigen Bemühungen in Aachen zeigen. Hier wurden alle Ausbildungsabbrecher, die sich nicht in einer weiteren Ausbildung befanden, zu einem Beratungsgespräch vom Arbeitsamt eingeladen. In der Regel erschienen die Eingeladenen nicht, und es gab nur in wenigen Fällen eine vorherige Absage.

Für die kommenden Jahre kann man die prognostische Aussage wagen, daß der Anteil der Vertragslösungen nicht nennenswert zurückgehen wird.

Diese Aussage beruht zum einen auf der Annahme, daß vielen Betrieben eine größere Umstellung des Ausbildungsalltags schwerfallen dürfte. Bei dem allgemein starken Rückgang der Nachwuchskräfte sind die Betriebe bestrebt, möglichst alle Ausbildungsplatzbewerber, auch solche, die früher keinen Ausbildungsplatz erhalten hätten, aufzunehmen. Das Angebot für diese Jugendlichen erstreckt sich aber oft auf wenig attraktive Berufe, meist in Kleinstbetrieben, wo die Konflikthäufigkeit und die damit bedingten Ausbildungsabbrüche überdurchschnittlich sind.

Zum anderen begünstigt der anhaltende zum Teil wachsende Angebotsüberschuß an Ausbildungsplätzen weiterhin den Ausbildungswechsel.